

BIO I 90,243/11,7

Mz. Naturw. Arch.

11

S. 77—81

Mainz 1972

DIE BOTANISCHEN SAMMLUNGEN DES NATURHISTORISCHEN MUSEUMS IN MAINZ

von *Hans HÖGER*

Der Laie, von der Vielfalt der Ausstellungsstücke beeindruckt, verfällt leicht in den Irrtum, daß die Museen alles zeigen, was sie besitzen. Was sich hinter der Fassade verbirgt, ahnt er kaum. Er weiß nicht, wie viele Sehenswürdigkeiten in Kasten und Laden verborgen liegen, die nur Fachleuten für ihre Forschungen zugänglich sind. Schon aus räumlichen Gründen ist es den meisten Museen unmöglich, alle ihre Schätze zu zeigen.

Das Naturhistorische Museum in Mainz ist in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Es kann aus dem Reiche der Pflanzen außer paläo-botanischen Schaustücken nur eine Sammlung künstlerischer Pilzmodelle und eine Anzahl von Pflanzenbildern mit beherrschendem Text im Treppenhaus ausstellen. Alle anderen botanischen Besitztümer, meist Herbarien, werden in einem abgeschlossenen Raum neben dem Schau-raum für Insekten im 2. Stockwerk des Museums verwahrt, wo sie wohlgeordnet in Kartons in vier Glasschränken aufbewahrt sind.

1. Die älteste Sammlung ist das „Herbarium 1885“

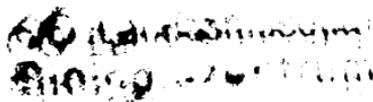
Diese Benennung „Herbarium 1885“ wurde nach der Jahreszahl auf dem obersten Aktendeckel gewählt, weil der Name des Sammlers nicht mehr zu ermitteln war.

Die Pflanzen stammen aus den Jahren 1881—85. Da im Jahre 1879 Freiherr von REICHENAU an das Naturhistorische Museum in Mainz kam, lag die Vermutung nahe, daß dieses Herbarium von ihm stammen könnte. Vergleiche von Schriftproben konnten das nicht bestätigen. Trotzdem ist die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß er bei der Anlage mitgewirkt hat, sei es auch nur durch Ratschläge. Ein Beweis hierfür läßt sich nicht erbringen.

Die Sammlung enthält 345 Stücke mit 340 Arten; darunter

Kryptogamen	3 Stück,	3 Arten
Monocotyledonen (Einkeimblättr.)	23 Stück,	21 Arten
Dicotyledonen (Zweikeimblättr.)	319 Stück,	316 Arten

Die Standorte sind nicht bei jeder Pflanze angegeben; zumeist stammen sie aus dem Raume Bingen und zw. Rochusberg, Scharlachkopf, Damiankogel, Binger Wald, Schweizerhaus, Rheinstein, Prinzenkopf; etliche Pflanzen wurden an der Nahe, Bad-Kreuznach und Münster a. St. gesammelt. Der Rest wurde auf dem Gau-Algesheimer Kopf, in den Wiesen von Gaulsheim und Heidesheim oder am Biebricher Hafen gefunden. Die Pflanzen ohne Standortangaben stammen wahrscheinlich aus denselben Gegenden; sie kamen aber so häufig vor, daß es der Sammler nicht für



nötig hielt, die Herkunft anzuführen. Jedes Stück des Herbars ist in einen Umschlag von der Größe 21 x 32 eingeklebt, dessen Deckel aus rotem Fließpapier besteht. Die meisten Stücke sind sehr gut erhalten, trotzdem sie 2 Weltkriege mit ihren Folgeerscheinungen durchgemacht haben. Nur einige wenige waren durch Insekten zerstört oder durch Nässe beschädigt.

2. Etwas jünger ist das „Herbarium Dr. IMMEL“, das im Großformat 50 x 37 cm angelegt ist und insgesamt 265 Stücke mit 265 Arten enthält; darunter

Kryptogamen	5
Monocotyledonen	69 (59 Gräser)
Dicotyledonen	191

Fundorte sind leider nicht angegeben, doch kommen alle Arten im Mainzer Gebiet häufig vor.

3. Viel umfangreicher als die beiden vorhergehenden ist das „Herbarium Dr. SCHÜPPERT“. Es wurde von den Erben des 1966 verstorbenen Obermedizinalrates Dr. SCHÜPPERT, Mainz, dem Naturhistorischen Museum geschenkt. Die Sammlung ist in einer Reihe von Jahren zusammen getragen und mit großer Sorgfalt angelegt worden. Jede einzelne Pflanze liegt aufgeklebt in einem Bogen des früher gebräuchlichen sogenannten „Konzeptpapiers“, Format 21,5 x 33 cm. Die Beschriftung ist auf einem gedruckten Kärtchen angebracht.

Die Pflanzen sind nach dem natürlichen System von ENGLER geordnet, von dem ein gedrucktes Exemplar der Sammlung beiliegt.

Das Herbar enthält 858 Stücke mit 762 Arten, darunter

Kryptogamen (Farne, Schachtelhalme etc.)	17
Gymnospermen (Nadelhölzer)	2
Monocotyledonen	99
Dicotyledonen	740

Bei jedem Exemplar ist Ort und Datum des Fundes genau angegeben. Von den 858 Pflanzen stammen aus

Mainz-Stadt	1
Mainz-Umgebung	634
anderen Teilen Deutschlands	114 (70 Alpen)
Österreich	3
Schweiz	94
Böhmen	8
Italien	4

4. Die reichhaltigste Sammlung ist das „Herbarium Dr. WEISMANTEL“. Es wurde von 1946—1965 von dem den älteren Mitgliedern der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft bekannten, 1965 verstorbenen Dr. WEISMANTEL

angelegt und enthält noch Pflanzen von BRÜCKLBAUER, N. KLEIN, D. KORN-ECK, F. BERGMANN und H. HÖGER.

Jedes Exemplar liegt in einem Umschlag 25 x 37 cm und ist genau nach Art, Gattung, Familie, Ort und Datum des Fundes und mit dem Namen des Finders gekennzeichnet.

Das Herbar enthält 3313 Stücke mit 1450 Arten, darunter

Kryptogamen (blütenlose Pflanzen)	71
Gymnospermen (Nadelhölzer)	28
Monocotyledonen (Einkeimblättrige, darunter 89 Gräser und 50 Riedgräser)	265
Dicotyledonen (Zweikeimblättrige)	1086

Von den 3313 Stücken stammen aus

Mainz-Stadt	517
Mainz-Umgebung	2356
dem übrigen Deutschland	18
Österreich	385
Schweiz	31
anderen europäischen Ländern	6

Die Sammlung ist noch nicht abgeschlossen und wird fortlaufend ergänzt.

5. Die interessante „Carex-Sammlung von Dr. Johann SCHWIMMER“ wurde aus dem Herbar Dr. WEISMANTEL ausgeschieden und besteht als eigene Sammlung. Begründung: Alle Pflanzen stammen aus demselben Gebiet (Vorarlberg, Bodensee) und wurden ausschließlich von J. SCHWIMMER aus Bregenz, einem Spezialisten auf diesem Gebiet, gesammelt. Sie ist im gleichen Formate angelegt wie das Herbarium Dr. WEISMANTEL und enthält 92 Stück (48 Arten) der Gattung Carex (Riedgras), darunter einige Unterarten und Kreuzungen.

6. Am jüngsten ist die „Moossammlung“ von Hans und Gabriele HÖGER, zusammengetragen in den Jahren 1962—1969. Jedes Moos ist in einem Cellophansäckchen verwahrt, das nach dem Einfalten Postkartenformat 10,5 x 14,5 cm zeigt. In jedem steckt noch ein Karton gleicher Größe, der auf der Vorderseite alle Angaben über Nummer, Familie, Gattung, Art, Zeit und Ort des Fundes trägt. Unter der Beschriftung ist noch eine Probe des Moos-Pflänzchens aufgeklebt. Alle Moose sind nach den Nummern geordnet, wie sie „Bertsch, Moosflora von Südwestdeutschland“ (2. Auflage) ausweist. Ein alphabetisches Gattungsverzeichnis und ein Artenverzeichnis nach den Nummern liegt der Sammlung bei und ermöglicht ein rasches Aufsuchen jedes vorhandenen Moooses.

Insgesamt sind 474 Stück (398 Laub- und 76 Lebermoosen) vorhanden mit 357 Arten (294 Laub- und 63 Lebermoose).

Davon stammen aus

Mainz-Stadt	47 Stück (44 Laub- u. 3 Lebermoose)
Mainz-Umgebung	157 Stück (123 Laub- u. 34 Lebermoose)
dem übrigen Deutschland	92 Stück (78 Laub- u. 14 Lebermoose)
Österreich und Schweiz	168 Stück (144 Laub- u. 24 Lebermoose)
anderen europäischen Staaten	10 Stück (9 Laub- u. 1 Lebermoose)

7. Erst 1972 gelangte das Naturhistorische Museum in den Besitz des „Herbar s BERGMANN“. Die Erben des 1972 verstorbenen Franz Bergmann machten es dem Naturhistorischen Museum zum Geschenk. BERGMANN hatte viele Jahre die botanischen Exkursionen der Mainzer Drogistenlehrlinge geleitet.

Das Herbar ist mit großer Sorgfalt angelegt; die Pflanzen sind in sehr gutem Zustande. Insgesamt sind es 208 Stück (208 Arten). Leider sind nur bei wenigen die Fundorte angegeben. Nach dem Wissen des Verfassers stammen sie alle aus Mainz, dessen Umgebung und dem Taunus.

8. Ganz eigenartig ist die von Dr. WEISMANTEL angelegte Sammlung von „Blättern verschiedener Weinsorten“.

75 Stück, die alle aus der Weinbauschule Oppenheim stammen. Die alphabetische Anordnung erleichtert das Auffinden.

Alle Pflanzen, die das Naturhistorische Museum besitzt, werden in eigens hierfür angefertigten Kartons von den Ausmaßen 40 — 27 — 15 cm verwahrt. Die Sammlungen 1 (1885), 2 (Dr. IMMEL), 4 (Dr. WEISMANTEL), 5 (Carex) und 7 (Franz BERGMANN) sind nach „SCHMEIL-FITSCHEN, Flora von Deutschland“ (63. Auflage), nach den Familien 1 bis 119 geordnet. Jedes Exemplar ist mit der Nummer der Familie, der Gattung und der Art bezeichnet und kann mit Hilfe dieses Werkes schnell aufgefunden werden, z. B. das Buschwindröschen, *Anemone nemorosa* L., gehört nach SCHMEIL-FITSCHEN zur 48. Familie (Ranunculaceen: Hahnenfußgewächse), 14. Gattung (*Anemone*: Windröschen) 9. Art (*nemorosa*), es ist mit den Nummern „48 — 14 — 9“ bezeichnet.

Bei der „Sammlung Dr. Schüppert“ ermöglicht, wie schon erwähnt, die Beilage „Natürliches Pflanzensystem von Dr. Engler“ das Aufsuchen jeder Pflanze.

Neben diesen Sammlungen besitzt das Naturhistorische Museum Mainz eine von Dr. WEISMANTEL angelegte Kartei von Pflanzenstandorten. Von jeder Pflanze sind auf einem eigenen Karteiblatt außer dem lateinischen und dem deutschen Namen, noch der Fundort, der Tag des Fundes und der Name des Finders eingetragen. Bei zahlreichen Pflanzen wurden auf diese Weise viele Standorte festgehalten.

Bis jetzt umfaßt die Kartei 1 600 Blätter und enthält 4 450 Angaben über Standorte. Auch diese Kartei ist nicht abgeschlossen und es ergeben sich jedes Jahr Möglichkeiten zu ihrer Ergänzung.

Gesamtübersicht

Herbar	Stück	Arten ¹⁾	Mainz		Deutsch- land	Österreich Schweiz	Europa
			Stadt	Umgeb.			
1885	345	340	45	300	—	—	—
Dr. Immel	265	265	65	200	—	—	—
Dr. Schüppert	858	762	1	634	114	97	12
Dr. Weismantel	3313	1450	517	2356	18	416	6
Dr. Schwimmer	92	48	—	—	—	92	—
Moose	474	354	47	157	92	168	10
Bergmann	208	208	100	108	—	—	—
Weinsorten	75	—	75	—	—	—	—
	5630	2366	850	3755	224	773	28

¹⁾ Zahl der Arten ohne Berücksichtigung von Dubletten.

Anschrift des Verfassers: Herr H. HÖGER, 65 Mainz, Siemensstraße 10.